

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899**

235 (6.10.1899) Abendblatt

Abgabe:  
Wöchentlich groß mal.  
Abonnementpreis:  
Vierteljährlich  
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf.,  
in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf.,  
durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.  
Vorabzahlung.

Redaktion und Expedition:  
Kirchstraße 9.  
Telephonanschluss Nr. 401

# Badische Landeszeitung

mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Werbungsgeld:  
Die 10spaltige Kolonelle  
bietet Raum für 20 Zeilen  
Inserate 16 Pf., für aus-  
wärtige Inserate 20 Pf.,  
im Blattmetel 60 Pf. Bei  
größeren Aufträgen ent-  
sprechenden Abatt.

Bemerkungen:  
Unbenützte geliebte Einser-  
tionen werden nicht aufbe-  
wahrt und können nachträg-  
liche Honoraransprüche keine  
Berücksichtigung finden.

Nr. 235. Abendblatt.

Karlsruhe, Freitag, den 6. Oktober

1899

## Politische Uebersicht.

Karlsruhe, 6. Oktober.

### Partei-politisches aus Württemberg.

SRK. Der nunmehr erfolgte Zusammenritt einer Kammerkommission kündigt die Nähe der ständischen Herbsttagung an, deren Beginn für die erste Novemberwoche in Aussicht zu nehmen ist. Diese kurze Tagung wird vor allem dem Rest der mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch in Zusammenhang stehenden Vorlagen gewidmet sein. Größere politische Aktionen dürften während derselben von den Parteien schwerlich unternommen werden, denn die hier hauptsächlich in Betracht kommenden Vorlagen, die drei gescheiterten Reformgesetze wieder ausleben zu lassen, können kaum einen anderen Zweck haben, als die Lösung für die nächsten Wahlen herzurichten, und werden daher möglichst in die Nähe dieser Wahlen gerückt werden. Vorläufig hört man über das „Warum“ und „Wie“ nicht einmal Andeutungen trotz mehrerer demokratischer Parteitage größeren und kleineren Stils, die in der letzten Zeit stattgefunden haben. Nur das haben die dort gehaltenen Reden verraten, daß der der württembergischen Demokratie sonst in hohem Grade eigentümliche Optimismus gegenwärtig ziemlich herabgestimmt ist. Anfangs tröstete man sich mit dem Gedanken, das Volk werde auf das Scheitern der Reformvorlagen reagieren mit der Lösung: „Es sind noch nicht genug Demokraten im Landtag.“ Jetzt konstatiert man einen „gewissen Rückschlag“ nach dem beispiellosen 1898er Siegeslauf, man hat „schwere Sorgen in Schwaben“, man muß „mit verdoppelter Kraft arbeiten, um das Ansehen der Partei zu bewahren“. Bei solcher Stimmung ist es begreiflich, wenn man im demokratischen Lager mit Schadenfreude die Anzeichen einer Absonderung verfolgt, die die deutsche Partei zu schwächen droht. Solche Anzeichen sind neuerdings hervorgetreten anlässlich der Crailsheim'ser Landtagserversammlung, die Anfänge der Erscheinung reichen aber weiter zurück. Der Bund der Landwirte hat sich auch in Württemberg allmählich eine Organisation geschaffen, die sich zunächst innerhalb der Markungsgrenzen der deutschen Partei einrichtet, nun aber sich zu emancipieren strebt, falls ihr nicht die bestimmende Rolle eingeräumt wird. Diesen Bestrebungen ist die konservative Partei entgegengekommen, indem sie dem Bund ihr Organ, die „Deutsche Reichspost“ zur Mitbenutzung einräumte, ohne sich übrigens mit dem Bund völlig zu fusionieren. So sind Reibungen und Preßpolemiken entstanden und das Resultat ist, daß im Oberamt Crailsheim vom Bund der Landwirte und von der deutschen Partei je ein besonderer Kandidat (beides Landwirte) aufgestellt wurde. Die deutsche Partei kann sich auf keinen anderen Standpunkt stellen, als wie ihn vor einigen Tagen bei einem landwirtschaftlichen Kaufmann in Ulm der Minister des Innern, v. Bischoff, als den Standpunkt der Regierung präzisiert hat. Der Minister betonte, daß die Regierung es jederzeit als eine ihrer ersten Pflichten erachte, die Landwirtschaft möglichst zu fördern und auf die Erhaltung und Kräftigung eines gesunden Bauernstandes hinzuwirken; sie habe aber nicht bloß für die Landwirte, sondern auch für die übrigen Berufsarten gleichmäßig und gerecht zu sorgen. Damit wollte der Minister auch darauf hinweisen, wie wenig Raum gerade auf dem Boden der Landespolitik für ein einseitiges Agrarierturn ist und wie der einzige Erfolg solcher Bestrebungen nur der sein kann, die natürliche, seit langem bestehende Lagerung der politischen Parteienverhältnisse des Landes zu stören.

### Crispi.

In Palermo, der nördlichen Hauptstadt seiner sizilianischen Heimat, ist Italiens größter lebender Staatsmann in diesen Tagen der Gegenstand lebhafter Huldigungen unter seinen Volksgenossen. Voran das italienische Königspaar, haben Vertreter des Staates, der Provinzen und der Gemeinden mit einander gewetteifert, um dem feurigen, greisen Patrioten den Tag zu einem festlichen und erhebbenden zu gestalten, da er auf acht zurückgelegte Jahrzehnte eines arbeitsreichen Lebens im Dienste seines Vaterlandes und dessen Dynastie zurückblicken kann. Auch der deutsche Kaiser und die leitenden Staatsmänner des befreundeten Deutschen Reiches haben den Ehrentag Crispi's nicht vorübergehen lassen, ohne ihm Beweise ihrer persönlichen Hochachtung und der Wertschätzung seines politischen Wirkens zukommen zu lassen. Der große Patriot wird, wenn ihn das Leben nicht mit tieferer Menschenverachtung erfüllt hat, nicht ohne Wehmut der Erfahrungen gedacht haben, die er gleich vielen anderen mit der Günst- oder Ungünst des Volkes gemacht hat. Bis zum Schicksalsschlage

von Adua war er der gefeierte Führer der Nation; nach den Niederlagen in Ahejmin wandte sich ein großer Teil des Volkes von ihm ab und suchte ihn als Staatsmann und als Menschen in den Staub zu ziehen. Daß es aber doch noch weite Kreise giebt, die seinen Verdiensten um das Vaterland ein treues Gedächtnis bewahrt haben, beweist die rege Teilnahme an den Festlichkeiten, die ihm zu Ehren in Palermo und anderwärts veranstaltet wurden. Auch für uns Deutsche hat es etwas ungemein Wohlthuendes, den Mitbegründer des Dreieiniges und Freund unseres unvergesslichen großen Kanzlers von seinem Könige und seinem Volke in der alten Herzlichkeit gefeiert zu sehen. Es mag richtig sein, daß Crispi bisweilen seinem Volke höhere Ziele setzte, zu deren Erreichung es der höchsten Anspannung der Kräfte bedürft hätte. Die weiteren Verdienste des großen Staatsmannes um sein Land können deshalb doch durch keine geschäftsmäßige Verleumdung seiner Person verunkelt werden. Italien hat alle Ursache, dem hingebenden Freund und treuen Berater seiner zwei ersten Könige an dem bedeutungsvollen Lebensabschnitt Dank und Anerkennung zu zollen, die ihm auch Deutschland schuldet für die scharfsinnige und verständnisvolle Weise, mit der er die auswärtigen Beziehungen Italiens in den Dienst des Weltfriedens gestellt hat, der im Dreieinige begründet ist und in dem mächtigen Deutschen Reich seine vornehmste Stütze zu erblicken hat. Von dem glänzenden Siebengehnen, das Italien auf dem Wege zu seiner nationalen Einheit vorangeleitet hat, glänzt heute nur noch ein Stern sichtbar am politischen Himmel der Apenninhalbinsel. Die Viktor Emanuel, Cavour, Garibaldi, Mazzini, Miccòli und Garini leben nur noch in der Erinnerung. Francesco Crispi ist der Einzige, der heute noch unter den Lebenden weilt und als Träger einer großen Vergangenheit jenseits der Schwelle des neunten Jahrzehnts überdauert hat. Möge sein Rat und seine Erprobung noch lange seinem König und seinem Vaterland erhalten bleiben, mit denen er sich mit allen Fasern seines treuen Herzens so innig verwaschen fühlt.

### England und Transvaal.

Seit Montag ging, so lesen wir in den „Munch. N. Nachr.“, das Gerücht, daß der Kaiser heuer wieder seine Besuche in England aufnehmen werde; sein Telegramm nach Comers anlässlich des Sieges seiner Yacht, in dem er bedauerte, durch den Unfall der Kaiserin an der Anwesenheit dort verhindert zu sein, konnte als Bestätigung dieser Gerüchte gelten. Wenn nun die — allerdings noch nicht offiziell bestätigte — Nachricht kommt, der Kaiser werde den Besuch demnächst machen, und zwar in Begleitung des Staatssekretärs Grafen v. Bälou, also in einer Form, die dem Besuche einen hochpolitischen Anstrich giebt, so wird dies nicht verfehlen, in weiten Kreisen des deutschen Volkes schwerwiegende Bedenken hervorzurufen. Jede Stunde kann die Nachricht vom Ausbruch der Feindseligkeiten in Südafrika bringen; der Krieg, den England gegen Transvaal führt, wird sich ja wohl vom Raubzug Jamesons dadurch unterscheiden, daß er von einer regelrechten Kriegserklärung eröffnet werden wird; in seinen Motiven aber und vom ethischen Standpunkte betrachtet unterscheiden sich die beiden Unternehmungen gar nicht von einander. Nun wird ja gewiß in Deutschland kein vernünftiger Mensch verlangen, daß wir uns in den Transvaalkrieg einmischen sollen; unsere Richtschnur kann nur die strikte Neutralität sein, was gewiß nicht hindert, daß die Sympathien des größten Teils des deutschen Volkes auf Seite der Buren sind. Dieser Neutralität würde aber der Besuch des Kaisers in England gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht entsprechen; er wäre eine stärkere Kundgebung gegen Transvaal, als die Depesche an Krüger, die der Anlaß zur Aufgabe der alljährlichen Besuche des Kaisers in England war, es für diesen Staat war. Ein derartiger Frontwechsel muß auch im Ausland den Respekt der Konsequenz unjener äußeren Politik bedenklich erschüttern. Wir hoffen mit dem Münchener Blatte, daß sich die Nachricht der sonst in derartigen Angelegenheiten gut unterrichteten „Mil.-Pol. Kor.“ als unrichtig erweisen oder daß es dem verantwortlichen Beratern des Kaisers gelingen möge, ihn von der Unzweckmäßigkeit dieses Besuchs in diesem Zeitpunkt zu überzeugen.

In einem polemischen Brief an die „Times“ sucht Sir William Harcourt die Transvaal-Regierung den heftigen Angriffen der burenfeindlichen englischen Tagesblätter gegenüber energisch in Schutz zu nehmen. Er betämpft — antwortend an ein Citat aus einem Leitartikel der

„Times“ — die ganze Politik der englischen Tagespresse, die nach seiner Ansicht systematisch darauf ausgeht, Krüger und seine Freunde den Engländern so schwarz als möglich hinzustellen. „Die kriegsfreundliche Presse“, heißt es in dem Brief, „hat in London und auf dem Kap ihr Möglichstes gethan, um ihren Lesern die Meinung beizubringen, daß Krüger und seine Freunde „sich beständig geweigert haben, den Leiden der Umländer abzuhelfen“. Diese Behauptung widerspricht geradezu den Thatsachen. Die Transvaal-Regierung hat zur Einberufung eines Schiedsgerichts, in dem der angebliche Bruch der Konvention diskutiert werden sollte, nicht bloß ihre Zustimmung gegeben — von ihr ist der ganze Vorschlag ausgegangen. Man kann also nicht behaupten, daß sie sich gegen eine Abhilfe der Umländerleiden, die aus dem Nichterhalten der Konvention hervorgehen, geäußert hat. Und hat die Regierung des Transvaals sich vielleicht gegen Milners Wahlreformvorschläge taubgestellt? Im Gegenteil — sie hat ein Wahlschema vorgezogen, das von Milners Forderungen nur um ein Geringes — Wahlberechtigung nach 7 Jahren, statt nach 5 Jahren — abweicht. Sie ist noch weiter gegangen: sie wäre gegen gewisse Zugeständnisse zu einem vollständigen Eingehen auf die Milnerschen Vorschläge bereit gewesen. Daraus geht hervor, daß die Transvaal-Regierung sehr bedeutend an die Abhilfe gedacht hat, die die britische Regierung verlangte. Und gerade angesichts einer endgültigen friedlichen Lösung der Frage auf der Basis der von der britischen Regierung vorgeschlagenen Wahlreform hat man sich in England bereit, die Thüre zuzuschlagen. . . . Das einzige Ziel, das die Kriegspartei in England vor Augen hat, ist die Zerstörung der Republik und die Annexion ihres Territoriums. Kann es übersehen werden, wenn die Republik, deren Vernichtung förmlich beschlossen ist, den Schlag, der gegen sie geführt werden soll, zu parieren gedenkt?“

Der Oberkommandant der Truppen des Transvaal ist General P. J. Zoubert. Er ist zugleich Mitglied des ausführenden Rats und Vizepräsident der Republik. Sowohl der Präsident als auch der Generalkommandant der Republik werden von denjenigen Bürgern, die für den Ersten Volksraad stimmberberechtigt sind, auf 5, bezw. 10 Jahre gewählt. Zoubert, ein persönlicher Freund des Präsidenten Krüger, stammt aus einer nach dem Kap eingewanderten französischen Hugenottenfamilie. Er gilt als tüchtiger Taktiker, und in der That, die Leitung der Operationen in dem Kriege 1880/81, sowie die Vereitelung des Jamesonschen Einfalles 1895 zeigten, daß Zoubert großes Talent für den kleinen Krieg besitzt. — Der ebenfalls gewählte Oberkommandant der Streitkräfte des Oranjesfreistaats ist der Artilleriemajor A. Albrecht. — Der Oberkommandant der englischen Armee ist Sir Redvers Henry Buller. Er gilt für einen der hervorragendsten Offiziere des britischen Heeres. 1839 geboren, hat Buller den größten Teil seiner Dienstzeit in Afrika zugebracht und speziell für seine Haltung im Kriege gegen die Zulus 1878/79 das Viktoriaekreuz erhalten. Im Jahr 1881 war der damalige Oberst Buller Generalstabschef Sir Evelyn Woods im Kriege gegen die Buren. 1882 stand er an der Spitze des Nachrichtendienstes während des ägyptischen Feldzugs. Er zeichnete sich in der Schlacht bei Tel-el-Kebir aus und wurde 1885 Generalstabschef Lord Wolseleys im Sudanseldzuge. Als Oberst Burnaby in einem Hinterhalt fiel und getötet wurde, übernahm Buller das Kommando der Wüstentruppe und führte sie von Gubat nach Galdul zurück. Zum Generalleutnant wurde Redvers Buller im April 1891 und zum Oberkommandanten des Expeditionskorps gegen Transvaal vor wenigen Wochen ernannt. — Der Kommandant der englischen Truppen in der Kapkolonie ist General Sir J. W. Forester Walker. Er wurde 1844 geboren und machte den Krieg gegen die Kaffirs in Indien 1877/78 und 1878 gegen die Zulus mit, und hat sich während dieser Feldzüge mehrfach ausgezeichnet. Infolge der Ernennung Walkers zum Oberkommandanten muß Walker, der bisher selbst Oberkommandant war, sich diesem unterordnen. — Der Kommandant der Truppen in Natal ist General White. Von diesem ist nur bekannt, daß er seine ganze Dienstzeit in Indien zubrachte und jetzt sich zum erstenmale in Südafrika befindet.

Auch ein Mitglied der königlichen Familie von England findet der Krieg unter den Truppen, die für den Ruhm des Greater Britain und für die Interessen der Londoner Stock Exchange hinausziehen in den Kampf zur Eroberung der Goldfelder von Transvaal. Es ist der 32jährige Prinz Christian

## „Zu Diensten.“

Novelle von E. Thiel.

(Nachdruck verboten.)

Unterdes waren die Männer wieder an der Schleiße angelangt, deren künstliche Sperrung der Alte dem Schiffer wortreich auseinandersetzte. Sie mochten einen guten Augenblick unter der Brücke geblieben sein, denn als sie herausstraten, kam ihnen ein halbwüchsiger Junge windend entgegen und an der Thürschwelle stand eine wartende Frau.

„Schon gut, Madame André, da bin ich,“ rief der Meister herüber und gab, ohne sich zu eilen, seine letzten Erklärungen, denen der Begleiter aufmerksam folgte. Nun waren sie vor dem Hause und der Schiffer zog grüßend die Mäße. „Guten Abend und besten Dank.“

In demselben Augenblick öffnete sich das Seitenpförtchen des Gartens und es trat ein schönes Mädchen heraus, einen mächtigen Strauß weißer Rosen im Arme und einen Rosenkranz im Haar.

„Guten Abend,“ erwiderte der Alte. „Komm Hermance, es ist Essenszeit.“

Das Mädchen hatte beim Anblick des Fremden den Kranz aus dem blonden Haar genommen. Ohne den Gruß des Schiffers zu erwidern, folgte sie dem Vater, der die Stufen hinanstieg.

Jener setzte die Mäße auf und lehrte langsam zur Brücke zurück. An der Wölbung blieb er noch einmal stehen und blickte sich um, es war aber niemand mehr auf der Schwelle des Hauses zu sehen. Er murmelte etwas auf vlämisch vor sich hin und schlenderte nachdenklich nach dem Schiffe zu.

Die Bewohner des Schleißenhauses waren in St. Viktor eingepfarrt, dem Kirchlein, dessen spitzer Glockenturm mit dem Gahn darauf hinter den Linden der Promenade von K. herortragt. Den dritten Sonntag nach Fronleichnam war hier im

Winkel Prozession und seit dem Abend vorher wurde an den Ruhealtären gearbeitet, die in der schmalen vorstädtischen Straße errichtet worden waren. An ihrer Aus schmückung nahm alle Welt teil und war ein Gärthen besaß, steuerte Blumen bei. Denn die Bevölkerung von St. Viktor, zwar ausschließlich aus Handwerkern und kleineren Leuten zusammengefaßt, hätte es sich nicht nehmen lassen, diese Altäre zu bauen, die denen der oberen Stadt an Schönheit gleichkommen sollten. Den kirchlichen Gebräuchen nach allem Herkommen treu ergeben wie alle Lothringer, mußte der Tag, an welchem der Leib des Herrn durch ihre Straßen getragen wurde, den gläubigen Pfarrkindern von St. Viktor ein hoher Fest- und Ehrenfest sein.

Die Rosenkranze, die Hermance am Vorabend im Gärtchen gewunden hatte, waren für den Ruhealtar bestimmt. Und schon in aller Frühe des Sonntags war sie mit der Mutter zur Stadt gegangen, um die Blumen und Zweige hinzutragen. Oben im Stübchen lag indes der weiße Kranz für ihr eigenes Haar in einem Wasserschälchen und das weiße Kleid zur Prozession hing über dem Stuhle. Denn Hermance war Marien-Kind und sollte heute zum erstenmale das Banner der Jungfrau tragen.

Maitre André hatte seine Tochter weit über ihren Stand erzo-gen, so sagten wenigstens die Genattem und Vajen des Viertels. Sie war zu den Nonnen von St. Josef in die Schule geschickt worden, wo nur wohlhabende Bürgerkinder in weiblicher Arbeit und Gebet unterrichtet wurden. Nach beendeter Schulzeit, während alle Mädchen ihres Standes in die Lehre gingen, um dereinst ihr Brot verdienen zu können, war Hermance dann zu Hause geblieben. Die Eltern waren in dem Punkte einig gewesen. Um nichts hätten sie die Tochter den vielen Gefahren ausgesetzt, denen ein schönes Gesicht in K. ausgesetzt ist, wo all die roten und blauen Uniformen um die Mädchen streichen. Nur der Messe und Vesper durfte Hermance eifrig besuchen. Der Herr Pfarrer von St. Viktor hatte sie in den Kreis der Marienkinder aufgenommen, der sittsamsten und geachtetsten Jungfrauen

des Viertels, die einmal wöchentlich sich im Gesang für kirchliche Feste übten; eine Vereinigung, deren Mitglieder nach tabelloser Führung am Hochzeitstage mit einem Sämmchen ausgeleuert wurden. Auch oben bei Sr. Hochwürden, dem Bischof, war Hermance in die Gesellschaft vom hl. Tabernakel zugelassen. Dort durfte sie der Ehre genießen, in den hohen Sälen mit den vornehmen Damen der oberen Stadt unter Leitung der Nonnen von St. Josef an Altardecken und Messgewändern zu arbeiten. Und ihre Tage gehörten neben dem häuslichen Pflichten. Man nannte sie in K. die „schöne Hermance“. Aber nie war noch ihr Ruf angetastet worden. Nur von fern wagten selbst die unternehmendsten Burjchen, dem sittsamen Mädchen zu huldigen.

Als Hermance mit der Mutter von der Altarschmückung heimkehrte, schlug es sieben Uhr oben an der Kathedrale. Es war ein heller Morgen und die Sonne spiegelte sich freundlich in dem Fluße und dem plätschernden Behr. Oben im Stübchen strahlte sie eilig ihr blondes Haar und schmückte es mit dem Rosenkranze. Dann zog sie das weiße Kleid über, schlang das Kreuz des Marienkinds am weißen Bande um den Hals und steckte eine Fackelrose in den Gürtel. Auch die Eltern und der Bruder waren in feistlicher Kleidung bald bereit. Und unter dem Geläut der Kirchenglocken schritten sie zu viert durch den morgensrischen Promenadenweg, an den Wällen entlang, nach St. Viktor zu.

Dort war schon die ganze Bevölkerung auf den Beinen. Gegenüber der Kirche, quer über die bergauf führende Straße war der erste Altar errichtet und so dicht mit frischem Moos bekleidet, daß er sich wie eine hohe grüne Wand ausnahm. In der Mitte prangte über der segnenden Jungfrau Maria ein vergoldetes Kreuz, umschlungen von weißen Rosen und Fliederblüten. Auf den Altartisch hatte ein frommer Kramwarenhändler ein spizenbedecktes Tuch gebreitet. Von hüben nach drüben über die Straße schlangen sich grüne, weiße und blaurote Ketten

Viktor von Schleswig-Holstein, Major im Kings Royal Rifle Corps (Rüfliche), Sohn der Prinzessin Helene von England, der populärsten Tochter der Königin. Er hat sich am 5. Oktober von seinen Eltern verabschiedet und ist dem Oberkommando des Generals Sir Roberts Buller zugeteilt worden.

### Deutsches Reich.

**Antwort eines Gemahregelsten.** Der zur Disposition gestellte preussische Regierungspräsident v. Colmar erklärt auf Anfragen seiner Wähler, daß er selbstverständlich seinem alten Wahlkreise die Treue halte. Weiter heißt es in dieser Erklärung:

Wenn mir jetzt alleseitig und insbesondere von meinen Wählern vielfach überschüssiger Dank und Anerkennung für meine Abtunung gegen die Kanalvorlage der königl. Staatsregierung ausgesprochen wird, so muß ich solches als viel zu weitgehend entschieden ablehnen. Ich habe doch in dieser, wie man nicht oft genug betonen kann, an sich ganz unpolitischen, rein wirtschaftlichen und finanziellen Frage einfach meine Schuldigkeit getan. Ich habe eben — allerdings in voller Uebereinstimmung mit den Interessen und Wünschen meines Wahlkreises — meinem Eide gemäß nach meiner freien Ueberzeugung ohne Aufträge und Instruktionen, wie es die alleseitig beschworene Verfassung ausdrücklich vorschreibt, abgestimmt. Es erscheint deshalb auch gänzlich unrichtig, daß ich jetzt, wie es in zahlreichen, mir zugegangenen Zuschriften treulicherweise zum Ausdruck kommt, wegen dieses meines Votums in den einflussreichen Rufstand versetzt wäre. Denn die in Preußen von den Ministern, sowie von allen anderen Beamten und Abgeordneten gleichmäßig beschworene Verfassung besagt mit klaren Worten, daß Abgeordnete für ihre Abstimmungen „niemals zur Rechenschaft gezogen“, geschweige denn bestraft werden können. Es muß deshalb immer wieder nachdrücklich hervorgehoben werden, daß die Jurisdispositionstellung derjenigen politischen Beamten, die gegen die Kanalvorlage votiert haben, nicht wegen ihrer Abstimmung erfolgt sein kann, sondern aus anderen, ihnen nicht mitgeteilten Gründen vorgenommen sein muß. Ja, die in der Presse hervorgetretene Behauptung, als habe es ein Minister versucht, Abgeordnete, die ihm als Beamte unterstellt waren, durch Einweisung auf etwaige von ihnen zu tragende Folgen resp. ihnen event. erwachende Nachteile zu einem kanalfeindlichen Votum zu bewegen, kann nur als ungläubwürdig bezeichnet werden. Eine derartige Beeinflussung — aktiv und passiv — würde sich meines Erachtens mit dem Geiste des Staatsgrundgesetzes nicht in Einklang bringen lassen. Daß ich an sich eine, nach allgemeiner Auffassung, unruher Partei und mir gewordene Kränkung tief schmerzlich empfinde, bedarf keiner Ausführung.

**Reichstagswahl.** Aus Schlettstadt, 5. Okt., schreibt man uns: Am 12. November soll hier die Ersatzwahl für den im Juli verstorbenen Reichstagsabgeordneten Ignaz Spies stattfinden, aber von einer Wahlbewegung ist, wenn man von der geringen Versammlung der kirchlichen Vertrauensmänner absehen will, in welcher der Rechtsanwält Wunderscheer als Kandidat proklamiert wurde, noch so gut wie nichts zu hören. Es scheint, als ob man den Kandidaten den Wahlkreis ohne Schwierigkeit überlassen würde und dabei böten sich gerade hier bei etwas Wagemut für einen liberalen Kandidaten die besten Aussichten. Die Kandidatur Wunderscheer ist ein Verlegenheitsprodukt der kirchlichen, nachdem es nicht gelungen war, irgend einen anderen bekannteren Namen — es waren u. a. der Schlettstadter Arzt Dr. Schott, der Kaufmann Aug. Spies, der Sohn des verstorbenen Mandatsinhabers, und der Pfarrer Grünwald in Merkelsheim als Bewerber genannt worden — zur Annahme der Kandidatur zu bewegen. Rechtsanwält Wunderscheer, der, als alle Stricke rissen, schließlich in die Bresche sprang, ist ein noch verhältnismäßig junger Mann und recht mäßiger Redner, dessen ganze politische Vergangenheit in dem glänzenden Mißerfolg besteht, den er sich im vorigen Jahre im Wahlkreise Mühlhausen gegen den Sozialisten Buch geleistet hat. Empfindlicher als je macht sich gerade jetzt der Mangel jeglicher liberalen Parteiorganisation bemerkbar, und während die kirchlichen bei den Wahlen stets geschlossen dastehen, müssen sich ihre Gegner erst allmählich sammeln. Der antikirchlichen Stimmen sind hier mehr als in irgend einem anderen elsässischen Wahlkreise, aber es fehlt an jeglicher Führung, um diese Elemente geschlossen unter einen Hut zu bringen. Auf diese Weise werden die kirchlichen vermutlich einen leichten Erfolg erringen, und tatsächlich ist schon so, als ob sie bereits das Mandat in der Tasche hätten. Wunderscheer gehört übrigens nicht zu den Extremen, sondern zum deutsch-centrumsfreundlichen Flügel der Elsäßer.

Die bayerische Abgeordnetenkammer überwiegt den Antrag des Centrums wegen Errichtung von Wasserchubauten einem besonderen Ausschuss. Sodann vertagte sich die Kammer bis Mittwoch.

**Notiz.** In Ergänzung der Fußnote zu unserem gestrigen Artikel „Der Merkmalismus ist der Feind“ machen wir darauf aufmerksam, daß im Juli dieses Jahres der „Badiſche Beobachter“ ähnlich, wie es jetzt die „Rheinische Volkszeitung“ getan hat, die Möglichkeit der von uns getragenen Uebersetzung des betreffenden Citates zugehend, in dieser Angelegenheit also die Pflicht der Loyalität nicht verabsäumt hatte.

### Schweiz.

Das Kranken- und Unfallversicherungsgesetz ist nun auch vom Ständerat angenommen worden und das Inkrafttreten des Gesetzes auf den 1. Januar 1903 festgesetzt.

### Amerika.

**Der Kampf gegen die Philippiner.** Aus Manila wird unter dem 4. Oktober telegraphiert: Hier hat es in den letzten 4 Tagen lebhafteste Kämpfe an der Grenze im Norden und Süden gegeben. Eine große Insurgentenabteilung unternahm auf Calamba einen Angriff von zwei Seiten — von Süden und Nordosten. Oberst Kline trieb sie im Süden mit zwei Kompagnien der 21. Infanterie gegen die Hügel zurück. Zwei andere Kompagnien der 21. Infanterie schlugen die Insurgenten im Nordwesten zurück. Die Amerikaner zählten 2 Tote und 7 Verwundete. Ferner wird aus Washington unter dem 4. Oktober telegraphiert: Admiral Dewey hatte heute mit dem Präsidenten eine lange Konferenz über die Philippinenfrage. Aus einer dem

von Moos und lustigen Stoffen. Aus den Fenstern der niedrigen Häuser hingen bunte geflickte Fahnen, und an manchen armenischen Manjardenstenden prangte ein Flor von Geranien, Glodenblumen und schlanken Fuchsen. Ueberall, soweit die Prozeffion ziehen sollte, standen frische Mägen an Mauern und Türen. Und Männer mit Karren voll frischer Birkenzweige eilten von Haus zu Haus. An jeder Schwelle gepushte Kinder, fauber gekleidete Frauen und Männer. Auf den Stufen des teppichbedeckten Altars saßen im Kreise die der priesterlichen Segnung wartenden Kleinen von St. Viktor, ein lebender Blumenkranz. Und alles harnte gespannt des die Prozeffion verkündenden großen Glodenpfeiles.

(Fortsetzung folgt.)

### Theater und Musik.

Das Mailänder Scala-Orchester, ca. 90 Künstler unter Direktion von Pietro Mascagni (berühmter Komponist der Oper Cavalleria rusticana) wird, wie wir schon erfahren, auf der Durchreise nach Berlin am 20. Oktober im großen Festhallaal hier ein Konzert geben. Wir versehen nicht auf dieses Ereignis unsere Leser jetzt schon aufmerksam zu machen. Bilete sind in der Musikalienhandlung Hugo Rimb, D. Kaffers Nachfolger zu haben; Vorverkäufe werden jetzt schon entgegen genommen.

„Spitzer und Balken“, das neueste Lustspiel von Hugo Lubliner, bildet die nächste Novität des königl. Schauspielhauses in Berlin. Das Werk wurde im Manuscript sofort von 32 Bühnen zur Aufführung erworben.

Präsidenten sehr nahestehenden Quelle erfährt man, daß der Präsident von der Freimütigkeit, mit der der Admiral von der Miswirtschafft sprach, die durch das Regime des Generals Ois hervorgerufen wurde, nicht sehr erbaut war. Admiral Dewey brückte die Ansicht aus, daß der Krieg mit einem Schnitz begann und mit einer Reihe von Schnitzern fortgesetzt wurde. Er sprach in den höchsten Ausdrücken von den Fähigkeiten der Philippiner. Es ist das Gerücht verbreitet, daß der Präsident, obwohl er nicht in allem mit den Ansichten des Admirals übereinstimmte, dem Admiral Dewey inoffiziell den Antrag stellte, nach den Philippinen zurückzukehren und eine Beilegung der Unruhen zu versuchen. Admiral Dewey habe keine definitive Antwort gegeben, da der Präsident die Frage, welche Autorität der Admiral auf den Philippinen besitzen würde, ausweichend beantwortete.

### Asien.

Y Mulla. Die 3. Bombay-Kavallerie ist auf dem Wege nach Verbera (Somaliland), wo die Unruhen, die durch den Mulla verursacht wurden, zu unterdrücken. Das 10. Infanterieregiment wird von Aden aus entsandt.

### Baden und Nachbarländer.

**Mannheim, 6. Okt.** Der frühere langjährige Begleiter des Majors v. Bismann, Legationsrat Dr. Dumiller, 3. Bt. Hilfsarbeiter beim Auswärtigen Amt in Berlin, ist, der „Bad. Vtg.“ zufolge, an die Gesandtschaft in Lissabon versetzt worden. Dumiller ist ein geborener Mannheimer.

**Forstheim, 5. Okt.** Das Groß. Bezirksamt bringt zur Kenntnis, daß vom 19. bis 30. Sept. aus der Stadt 24, aus dem Landbezirk 8 Neuerkrankungen an Typhus amtlich zur Anzeige gekommen sind. Die Gesamtzahl der angezeigten Typhusfälle seit 20. Juli d. J. beträgt hiernach 384. Im kaiserlichen Krankenhaus befinden sich 3. Bt. noch 139 Typhuskranken.

**Baden-Baden, 6. Okt.** Die Fremdenliste weist heute über 70 000 Fremde für die diesjährige Saison nach, womit die höchste Ziffer bis jetzt konstatiert wird.

**Bad. Vtg., 5. Okt.** Mit dem 1. Oktober hat die Theater-saison bei uns ihren Anfang genommen und die neue Direktion Wölle führte sich unter bestehenden Verpflichtungen und recht guten Hoffnungen mit zwei Vorkursen bereits bestens ein. Auch die Konzertveranstaltungen sangen um an. Am Sonntag, den 8. d. M., wird eine Freiburger Gesanglehre mit einem ausgezeichneten Organisten, Herrn Max Walz aus Basel, und ersten hiesigen Musikleitern ein Kirchenkonzert geben; am 10. Oktober bietet die hiesige Klavierlehrerin Frau Gertrud Baumüller ein Künstlerkonzert unter Mitwirkung der Frau Sophie Drehm aus Karlsruhe und des schon vielgenannten jungen Violinvirtuosen Otto Spanner; am 25. Oktober veranstaltet die Kaffinogelellschaft ein ähnliches Konzert mit Herrn Professor Förster (Klavier), Frau Dufan-Dannhäuser (Sopran) und Herrn Gälzow (Violine). Auch sonstige Konzerte sind in Vorbereitung.

**Eggeningen, 5. Okt.** Der König von Rumänien hat wegen der Verschlimmerung, die im Befinden seiner Mutter eingetreten ist, die Abreise nach München verschoben. Die Fürstin Josefine, Tochter des Großherzogs Karl von Baden und der Großherzogin Stephanie geb. Beauharnais, Adoptivtochter Napoleons I., steht im 86. Lebensjahre.

**Alte Mitterungen.** In Baden-Baden erschöpfte sich der erst seit wenigen Wochen verheiratete Techniker und Blechmeister Fehnenberger. — Vom Schwaninger Heilbrunn wurde der Raubmörder Bogl, welcher im Mai d. J. die Lehrerin Gilbert von Schuchtern auf so gräßliche Weise ums Leben gebracht hatte, zum Tode verurteilt. — In Landau wurde bei Abbruch des Festungswalles am Nordring eine Sprengung vorgenommen, wobei der Schutz verlor. Nach dreifachigem Warten wollte der 27jährige Arbeiter Schönbauer den Schutz entkommen. Dabei fiel er in die Ladung und verbrannte den Arbeiter derart im Gesicht, daß er schwer verletzt ins Spital gebracht werden mußte. — Mehrere Burgen feuerten in Pirajens ein Pulverrohr ab, wobei das Pulverrohr zerplatzte und die ganze Ladung dem 16 Jahre alten Franz Wiebelskieser ins Gesicht und in den Unterleib fuhr, wobei er sofort schrecklich verblutete ins Spital verbracht werden mußte.

### Aus der Residenz.

#### Karlsruhe, 6. Oktober.

□ **Dr. J. Prinz Maximilian** von Baden ist heute nachmittag 1 Uhr 42 Min. von hier nach Frankfurt abgereist.

Das Hochwasserunglück in Bayern veranlaßt bekanntlich die Kaiserin, beim Centralkomitee vom Roten Kreuz eine Sammlung von Geldspenden anzuregen. Auf Wunsch dieses Komitees wird auch der Badische Landesverein vom Roten Kreuz eine Sammlung veranstalten. (Siehe Aufsatz im Infanterieartikel.) Die Expedition unseres Blattes erklärt sich bereit, Spenden hierzu in Empfang zu nehmen. Wir erhoffen von der Opferwilligkeit unserer Leser reichliche Spenden.

**Von der Technischen Hochschule.** An der Technischen Hochschule haben die Aufnahmen und Einschreibungen für das Wintersemester begonnen. Von den angeforderten Vorlesungen dürften folgende für weitere Kreise Interesse bieten: Professor Dr. Böhmling: Die Begründung des Deutschen Reichs (2 Stunden wöchentlich), Goethe Faust 2 St. Professor Dr. Trüblich: Allgemeine Volkswirtschaftslehre 3 St., Agrarpolitik 1 St., das philosophische System G. v. Hartmanns 1 St. Professor Dr. Nijel: Private Hygiene 2 St. Geh. Hofrat Dr. Sallwürf: Spezielle Diätetik 2 St. Rechtsanwält Dr. Sippel: Für den Techniker wichtige Lehren des bürgerlichen Rechts 3 St. Oberschulrat Dr. Waag: Entwidlung der deutschen Literatur von der Renaissance zur klassischen Zeit 1 St., Sprachgeschichtliche Erklärung von Hebbels alemannischen Gedichten 1 St. Professor Dr. v. Dehlgeländer: Kunsthgeschichte der Griechen und Römer 4 St., Albrecht Dürer 2 St. Anmeldungen und Honorarzahlungen für diese Vorträge werden von dem Sekretariat der Hochschule entgegengenommen.

**Die Prämierungsliste** der 26. Ruh- und Biergeflügel-Ausstellung, die vom 30. Sept. bis 2. Okt. in der Ausstellungshalle hier stattfand, verzeichnet 21 Ehrenpreise, 51 erste, 100 zweite und 108 dritte Preise. Den ersten Ehrenpreis erhielt für besondere Leistungen Stabgartenverwalter Ries hier. Sehr oft ist in der Liste der hiesige Stadtgarten als Preisgewinner für die verschiedensten Geflügelarten genannt. Auf die dem Stadtgarten zugeteilten Preise wurde jedoch durch Stadtratsbeschluss zugunsten der übrigen Aussteller verzichtet.

Ueberfahren wurde gestern nachmittag auf der Kreuzung der Beierfelder Allee und Gartenstraße ein 9 Jahre alter Knabe von einem Einpinnerfuhrwerk. Er ist glücklicherweise nur leicht verletzt worden.

### Rechtspflege.

**Karlsruhe, 4. Okt.** (Strafkammer III.) Wegen mehrfachen Betrugs und wegen Diebstahls im Rückfall hatte sich die mehrmals verurteilte ledige Dienstmagd Cecilie Zimmer von Hiesheim zu verantworten, die in letzter Zeit in mehreren Orten des badischen Oberlandes in 17 Fällen Personen, insbesondere Geistliche und Krankenheilerinnen, um Beträge von 60 Pfg. bis 60 M. beschwindelte und außerdem dieses Mandat in 3 weiteren Fällen verletzt hatte. Ferner entwendete die Zimmer in Singheim einen Schirm. Urteil: 2 Jahre Zuchthaus, 3000 M. Geldstrafe eventuell weitere 40 Tage Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren. — Am 14. August d. J. hatte der damalige Polizeidiener Heinrich Friedrich Hellmuth in Durach den Kaufmann Pahn von dort ohne Grund verhaftet und in die Wache geführt, wo er ihm mehrere Ohrfeigen und mit einem Gummischlauch Schläge verleierte. Der Angeklagte büßt diese That mit 2 Monaten Gefängnis.

— In geheimer Sitzung wurde Frau Marie Huber, geb. König, von Selz, wohnhaft in Karlsruhe, wegen Vergehens gegen §§ 166 und 185 Str.-G.-B. zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt.

**Karlsruhe, 5. Oktober.** (Strafkammer I.) Wegen Unkundenfalschung und Betrugsversuchs erhielt der ledige Martin Schneider von Kirchhof 2 Monate Gefängnis, ab 4 Wochen Unterhaft. Derselbe fälschte einen Brief, aus dem dessen bei Techniker Zimmer hier erfolglos den Betrag von 5 M. zu erheben suchte.

**Der Berliner Spielerprozess.** Ueber die Verhandlung vom 4. Oktober wird gemeldet: Der Angeklagte v. Kayser wendet sich gegen einige falsche Darstellungen über seine Aussagen, wie sie in einigen Blättern wiedergegeben seien. Der Zeuge Graf Reuentlow erklärt sich bereit, als Gutachter über Spielereien zu fungieren. Verteidiger Dr. Schwandt erwähnt eine Meldung der „Deutschen Warte“, wonach der Polizeikommissar v. Mantuffel den Aufenthalt Dr. Kornblums kenne. Der Polizeikommissar v. Mantuffel erwidert, daß er von Dr. Kornblums Aufenthalt keine Kenntnis erhalten habe. Es folgt hierauf eine längere Auseinandersetzung zwischen dem Verteidiger, welche die kommissarische Vernehmung einiger Zeugen beantragt, und dem Oberstaatsanwalt v. Feubel, der darauf aufmerksam macht, daß er in diesem Falle sich genötigt sehe, auch die Vernehmung erkrankter Zeugen, die ihm bedeutend erschienen, zu beantragen, was schließlich zu einer Vertagung führen könnte. Der Verteidiger Dr. Sello bemerkt: „Es liegt uns aber daran, im Anschluß an die Ausführungen der Angeklagten neue Anträge zu stellen.“ Der Oberstaatsanwalt beantragt, daß diese Anträge gestellt werden, was seitens der Verteidiger geschieht. Alsdann erhält der Angeklagte v. Kayser das Wort zur Kartellierung seiner Spielereiabgaben. Im Herbst 1895 sei er Offizier geworden und habe bald darauf in Potsdam zum erstenmale gespielt. Einige tausend Mark, die er zum Ankauf von Möbeln in den Händen gehabt, habe er hierbei verpielt, jedoch er sich zu einer Beichte seinem Vater gegenüber genötigt gesehen habe. Sechs Wochen später habe er dann erst wieder im Vittoriahotel gespielt und dort auch den größten Gewinn in seinem Leben gehabt, indem er mit Herrn v. Prittwitz zusammen die Bank gehalten und dabei 12 000 M. gewonnen habe. Gerichte über einen anderen großen Gewinn seien unmaß. Der Präsident unterbricht den Angeklagten, sobald die Zeugen da seien. Der Angeklagte sagt: „Der Zeuge ist tot, es ist der Erdprinz von Sachsen-Koburg-Gotha. Es hieß von mir, ich hätte von ihm eine Million gewonnen. Dies ist nicht wahr; ich habe von ihm nur einmal 3000 M. gewonnen. Das Geld habe ich erst nach 3 Monaten bekommen und dem Erdprinzen noch 3000 M. hinzugeben müssen.“ Prokurist Feibelorn belundet, daß v. Schacht ineyer in dem Bankgeschäft, in welchem er, Feibelorn, angestellt sei, ein Betrag von 17 000 M. als Depot eingezahlt gehabt habe. Kaufmann Marx aus Leipzig hat in Leipzig zuweilen in Anknüpfung an die Verdorennen, sowie auch einmal in „Hotel de Prusse“ mit dem Angeklagten v. Kayser gespielt; den Angeklagten v. Kayser hat er nur einmal und zwar beim Nennen in Leipzig gesehen. Den Angeklagten v. Schachtmeyer kenne er nicht. Zeuge Marx wird über den Betrag zwischen Dr. Kornblum und v. Kayser beim Spiele in Leipzig befragt, kann aber nichts darüber sagen. Die Frage läßt sich auf Aussagen des Dr. Kornblum in der Voruntervernehmung. Kornblum will in Leipzig durch v. Kayser angebornt worden sein, ihm aber nichts gegeben haben. Zeuge weiß darüber nichts. Auf die Frage, ob es in Sachsen ländlich sei, die Karte erst links, oder erst rechts zu geben, antwortet der Zeuge, die Regel sei, daß erst nach rechts gegeben werde, aber es mache auch nichts aus, wenn auch einmal nach links gegeben werde, der Einsatz sei nicht halb durchaus nicht verloren. Verteidiger Dr. Schwandt macht darauf aufmerksam, daß Dr. Kornblum gerade aus dem Umstände, daß Marx einmal die Karte erst nach links gegeben, die Polgerung gezogen, daß Marx falsch gespielt habe. Nach der Behauptung Kornblums habe v. Kayser dies sofort bemerkt und seinen Einsatz zurückgezogen. Marx erklärt die Behauptung, daß er falsch gespielt habe, für eine Unfame. Er sei ein solider Kaufmann und spiele nur ab und zu einmal zu seinem Vergnügen. Wenn er in der Aufregung einmal nach rechts und links spiele, die Karten nach links und rechts gegeben werden, so spiele überhaupt sondern nur der Uebergläubigen der Spieler befragt. Er spiele überhaupt nie hoch. Angeklagter v. Kayser: „Hier hat also wieder der Polizeikommissar v. Mantuffel eine Behauptung Dr. Kornblums, die von dem Zeugen als Infamie bezeichnet wird, einfach geglaubt und so dem Angeklagten material einverleibt.“ Hierauf wird Graf Reuentlow als Sachverständiger vernommen; er giebt Auskunft über die Art, wie Baccarat gespielt wird, und über die Spielregeln dabei. Nach seiner Ansicht ist die Thatfache, daß ein Bankhalter die Karte nicht vom Tisch, sondern vom Spiel aus der Hand giebt, nicht auffällig. Mit den drei Angeklagten habe er wiederholt gespielt, aber niemals etwas bemerkt, was auf Falschspiel hingedeutet habe. Auf die Frage, weshalb die Karten gerade in Frankfurt a. M. bestellt wurden, geben v. Kayser und v. Kayser eine befriedigende Auskunft. Nach einigen Erörterungen über den Falschspieler erwähnt Polizeikommissar v. Mantuffel einen Besuch des General v. Kröcher nach der Verhaftung seines Sohnes. Der General äußerte dabei: „Ich weiß, daß mein Sohn ein gewerdmäßiger Glücksspieler ist. Welche Strafe erwartet ihn?“ Der Staatsanwalt erklärt, daß der General v. Kröcher telegraphisch mitgeteilt, er werde unter keinen Umständen ausgeben.

### Handel und Verkehr.

**Frankfurt a. M., 6. Okt.** (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.20, London 204.90, Paris 80.82, Wien 169.15, Stal. 75.17, Privatdisk. 4 1/2, 4 1/2 Deutsche Reichsbank (abg. 3 1/2) 97.90, 3 1/2 Deutsche Reichsbank 87.75, 4 1/2 Preuss. Konvuls (abg. 3 1/2) 97.90, 3 1/2 Baden in Gulden 96.10, 3 1/2 Baden in Mark 96.50, 3 1/2 do. 96.05, 3 1/2 do. 1895 86.80, 5 1/2 Italiener 92.—, Deffier. Goldrente 92.80, Deffier. Silberrente 98.60, Deffier. Lofe von 1888 140.40, 4 1/2 Portug. 85.40, Berliner Handelsgesellschaft 162.—, Darmstädter Bank 148.30, Deutsche Bank 200.90, Dresdener Bank 160.90, Badische Bank 123.—, Rheinische Kreditbank 142.50, Rhein. Hypothekbank 160.—, Wälder Hypothekbank 160.—, Deffier. Länderb. 117.—, Schweiz. Central 143.30, Schweiz. Nordost 85.10, Schweiz. Union 80.50, Jura-Simplon 85.80, Bad. Jurafabrik 67.—, Harp. 193.75, epl. Nordb. Lloyd 115.—, Hamb. Amerika 123.85, Maschinenfabrik Crüger 185.—, Karlsruhe Maschinenfabrik 259.—, La Veloce St.-L. 66.50, Lenzing: Schwach.

**Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Deffier. Kredit-Aktien 225.—, Disconto-Kommandit-Aktien 189.87, Deutsche Bank-Aktien 200.87, Darmstädter Bank-Aktien 148.25, Berliner Handels-Gesellschaft-Aktien 161.60, Dresdener Bank-Aktien 160.60, Staatsbahn-Aktien 142.20, Canada-Pacific 88.70, Laurahütte Aktien 251.87, Dortmunder Union 122.90, Bochumer Gußstahl-Aktien 255.10, Harpener Bergbau-Aktien 193.—, Gibernia Bergw.-Aktien 210.12, Concordia-Bergw.-Aktien 87.—, Löwe-Aktien 400.—, Gelsenkirchen 193.—, Gef. f. elektr. Untern.-Aktien 155.75, Allgem. Elektr.-Ges.-Aktien 248.10, Schuder-Aktien 97.—, 230.80, Dtsch. Wälder, 5. Minifort, 300.—, Spry, Italien. Rente 92.—, Privatdiskontos 5 Proz. Börse eröffnete schwach. Aus London trafen nach Eröffnung der Börse festere Kurse ein, worauf auch hier die Kurse sich befestigten. Bodamarkt fest. Hütten- und Bergwerksaktien schwächer. Fonds behauptet.

**Paris, 6. Okt.** In der heutigen Börse notieren: Span. Rente 100.65, Egypt. Italiener 92.05, Spanien 61.30, Türkei D 21.95, Banque Ottomane 651.—, Rio Tinto 1175.

**Schweizerischer Bankdiskont.** Die schweizerischen Emissionsbanken haben gestern den offiziellen Diskontofuß auf 5 1/2 Proz. erhöht. **Einleumfabrik Maximilianus a. Mh.** Die Gesellschaft, die nach der in 1896/97 erfolgten Sanierung bereits im Vorjahre wieder einen vertriebbaren Ueberfluß erzielte, erbrachte in 1898/99 225 230 M. (im Vorjahre 180 801 M.). Bruttogewinn, wovon 127 116 M. (94 245 M.) in Vorjahre 180 801 M.) Bruttogewinn, wovon 127 116 M. (94 245 M.) Markt-Handlungskosten und 42 988 M. (33 161 M.) für Abschreibungen abgehen, so daß 88 027 M. (53 895 M.) Reingewinn verbleibt. Die Verteilung des Gewinnes ist aus der publizierten Bilanz nicht ersichtlich (im Vorjahre 4 Proz. Dividende bei 1,20 Mill. Mark Aktienkapital). Auf den mit 753 734 M. bilanzierten Immobilien ruht 244 800 M. Obligationenkapital; Mobilien, Kassen, Maschinen und Druckformen sind mit 411 394 M. vorhanden; bei Debitoren standen 212 449 M. aus, während Kreditoren 475 708 M. zu fordern hatten, wovon 290 000 M. als festes Darlehen der Aktionäre verzeichnet sind.

### Mein.

**bn. Mannheim, 5. Okt.** Der Herbst hat hier allgemein am Montag begonnen. Qualität darf eine vorzügliche genannt werden. Mostgewichte nach Deutsche wurden 70 und 80 Gr. Quantität ca. 1/4 bis 1/2 Verbst. Nachschick ist nirgends nennenswert aufgetreten, hingegen hat

der Sauerwurm in verschiedenen Lagen bedeutend geschadet. Bis jetzt gestiegene Preise sind 68 bis 64 M. per Dhm (150 Liter).

### Verschiedenes.

**Fernzünder für Straßenlaternen.** Die bisher existierenden Gasfernzünder waren für die Straßenbeleuchtung nicht anwendbar, weil Straßenlaternen wohl gleichzeitig angezündet, aber nicht gleichzeitig gelöscht werden konnten. Wie die „Electr. Rundschau“ mitteilt, ist jetzt ein Fernzünder patentiert worden, der folgende Vorzüge besitzt: Es können sämtliche Straßenlaternen einer Stadt von einem Punkte aus entzündet und gelöscht werden. Es wird nur ein Leitungsdrabt verwendet und doch können Abend- und Nachtlaternen unabhängig voneinander gelöscht werden.

**Vermischte Nachrichten.** Ein guter Fang ist der Polizei in Kreuznach gelang. In der Nacht zum 18. September war in der katholischen Kirche zu Ebernburg ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich auf den wegen ähnlicher Verbrechen schon mehrfach bestrafte Pfälzer Peter Sena aus dem pfälzischen Dorfe Frelldingert. Sena wurde festgenommen. Bei ihm wurden zwei schwergeladene Revolver und ein Dolch, eine größere Anzahl goldener Ringe und Schmuckstücke und 370 M. Geld in Scheinen und Geld gefunden. Er konnte sich über den rechtmäßigen Erwerb dieser Schätze nicht ausweisen. — Auf dem Bahnhof Kehlbrunn bei Breslau wurden gestern zwei Arbeiter von einer Lokomotive überfahren. Einer war sofort tot, der andere ist schwer verletzt. — Nach der „Pol. Korr.“ trafen in Petersburg Berichte verschiedener, an der Weltausstellung, fremder Industrieller an ihre diplomatischen Vertretungen ein, wonach nahezu unabweisbar in Paris in wirtschaftlich asiatische Welt ausgebrochen sei. Da die Exponate in engen Grenzen und nur unter den Fabrikarbeitern herumschauen, bedauert man in russischen Kreisen noch Schweigen, treffe jedoch eifrig die erforderlichen Maßregeln in Paris.

### Letzte Nachrichten.

**Paris, 6. Okt.** In unterrichteten Kreisen ist von ergangenen Haftbefehlen nichts bekannt. Der „Siecle“ will an zuständiger Stelle erfahren haben, daß der Vorsitzende der Untersuchungskommission des Staatsgerichtshofes, Berenger, Ende nächster Woche seine Arbeit zu beendigen gedenkt. Da die Untersuchung wirkliche Thatsachen ergeben hat, erwartet man, daß die Angeklagten vor den Staatsgerichtshof verwiesen werden. In etwa 10 Tagen werde Berenger die Angelegenheit dem Generalstaatsanwalt überweisen, welcher die Verweisung vor den Staatsgerichtshof anordnen werde. Anfangs November werde dann der Senat zur Aburteilung der Verurteilten einberufen werden; die Kammer werde am 3. November zusammentreten, sobald die Verhandlungen des Prozesses mit der parlamentarischen Session zusammenfallen. Der Senat hat somit eine doppelte Aufgabe zu erfüllen, eine gesetzgeberische und eine richterliche.

**Paris, 6. Okt.** Dem „Gaulois“ zufolge hat Berenger am Mittwoch mehrere Vorführungsbefehle unterzeichnet, die bis jetzt nicht zur Ausführung gelangt sind. Nachdem Berenger von der Deputierten Grosjeans Kenntnis genommen hatte, habe er die Sache verschoben. Polizeipräsident Lepine hatte gestern Abend mit Berenger eine weitere Zusammenkunft. Der Kommissär Cochery begab sich im Auftrage Berengers in die Wohnung Grosjeans. Da dieser abwesend war, verließ er die Wohnung und ließ einen Polizeisten als Wächter zurück. Bei Frau Bernetti, einer Freundin Grosjeans, wurde Hausfuchung abgehalten. Der Untersuchungsrichter hatte gestern mehrere Freunde Grosjeans in der Vernehmungssache und machte Berenger von den Aussagen Mitteilung.

**Le Creusot, 6. Okt.** Der gestrige Tag und die Nacht sind ruhig verlaufen. Man erwartet heute morgen die Entscheidung Schneiders. Es verlautet, daß die Regierung Schneider anbieten wolle, falls er nachgebe, ihm bedeutende Aufträge zu überweisen. Man erwartet binnen kurzem eine Spaltung unter den Ausständigen.

**New-York, 5. Okt.** Nach einer Besprechung mit Dewey beschloß Mc Kinley, ein Geschwader mit dem Panzerkreuzer „Brooklyn“ an der Spitze nach Manila zu entsenden und den Feldzug auf den Philippinen in energischerer Weise führen zu lassen.

**Washington, 5. Okt.** Präsident Mc Kinley hat sich entgegen seiner ursprünglichen Absicht, infolge des Drängens mehrerer republikanischer Komitees, doch entschlossen, zur Unterstützung seiner Wiederwahl an verschiedenen Orten Neben zu halten.

### England und Transvaal.

**London, 6. Okt.** Eine Bekanntmachung ist heute veröffentlicht worden, wonach eine gewisse Anzahl Reservisten auf den 10. d. M. zu den Fahnen einberufen werden. — Dem „Standard“ wird aus New-Castle berichtet, daß die Buren nunmehr in geschlossener Weise bis auf circa 7 Meilen nach Charles town vorgeückt seien. Flüchtlinge melden, daß 40 Tonnen Dynamit zur Zerstörung der Eisenbahnbrücke über den Dranjessuß bei der Grenzstation zwischen der Kapkolonie und dem Dranjessußstaat gelegt seien.

**London, 6. Okt.** General Buller begab sich gestern nach Balmoral, um sich von der Königin zu verabschieden.

**London, 6. Okt.** Dem Korrespondenten des „Standard“ wird unter dem 5. aus Liffabon telegraphiert: Im Falle eines Ausbruches von Feindseligkeiten gegen Transvaal werde der portugiesische Flottenkommandeur in der Delagoa-Bai Befehl erhalten, den Transport von Kriegsmaterial und Munition für Transvaal durch portugiesisches Gebiet zu verhindern.

**London, 6. Okt.** Reuter meldet aus Pretoria von gestern: Die weitere Entsendung von Kommandos nach der Front ist eingestellt worden. — Präsident Krüger erklärte gestern in einer Unterredung, betr. das Gerücht von dem Einbringen der Buren in das englische Gebiet, die Republik beabsichtige nicht, die Initiative zu ergreifen, wenn sie nicht dazu gezwungen würde durch die kriegerische Haltung Englands.

**London, 5. Okt.** Es ist vielfach aufgefallen, daß der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt sofort nach jeder Kabinettsitzung, die in letzter Zeit so häufig gehalten wurden, Lord Salisbury seinen Besuch abgestattet hat und bei ihm längere Zeit verweilt. Dies gab Anlaß zur Verbreitung der Gerüchte über Verhandlungen zwischen England und Deutschland betreffs Südafrika. Nach einer offiziellen Meldung hatten aber die Besuche des Grafen Hatzfeldt bei Lord Salisbury nur den Zweck, sich authentische Informationen über die Beschlüsse des Ministerrates zu holen. Alle zwischen England und Deutschland in Betracht kommenden afrikanischen Fragen, also auch diejenige betreffend die Delagoa-Bai, sind durch den Vertrag vom August 1898 definitiv geregelt worden.

**Melbourne, 6. Okt.** In einer Versammlung der militärischen Kommandanten der australischen Kolonien wurde die Bildung einer nach Südafrika abzuschickenden Streitmacht in Höhe von 2000 Mann empfohlen. Chamberlain richtete an verschiedene Kolonien telegraphisch die Aufforderung, Infanterie abzuschicken zur Verhinderung des Kontingents in Südafrika. Die Truppen müßten vor dem 31. Oktober dort eintreffen.

**Kapstadt, 6. Okt.** Nach einem Telegramm aus Volksrust ist dort gestern ein Kriegsrat abgehalten worden, der aber noch keine Entscheidung brachte. Jedoch verständigte man sich dahin, daß die Buren in den nächsten Tagen noch nicht vorrücken sollen. Ein anderes Telegramm aus Volksrust besagt, die Lager der Buren würden wahrscheinlich morgen bis in die Gegend der Grenze von Transvaal vorgeschoben.

**Frankfurt a. M., 6. Okt.** Telegraphischer Börsenbericht. Börse eröffnete heute etwas verstümmt, weil man jede Hoffnung auf Beilegung des Konfliktes zwischen England und Transvaal aufgegeben hat. Besonders waren Banken deshalb rückgängig, zumal auch Wien niedrige Kurse meldete. Später war der Montanmarkt leicht befestigt. Ebenso waren Fonds ruhig.

**Berantwortlicher Redakteur:** Felix v. Gardt, für Anzeigen und Inserate: Ludwig Forbach, beide in Karlsruhe.

### Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Samstag, 7. Okt.: „Großmama“ (B 8.)  
Sonntag, 8. Okt.: „Die Jägerskinder“ (A 10.)  
Dienstag, 9. Okt.: „Faul“ (C 9.)  
Donnerstag, 12. Okt.: „Im weißen Rössl“ (B 10.)  
Freitag, 13. Okt.: „Lobenz“ (A 11.)  
Samstag, 14. Okt.: „Die Schmetterlingsflucht“ (C 10.)  
Sonntag, 15. Okt.: „Tristan und Isolde“ (3. außer Ab.)  
**Theater in Baden-Baden.**  
Mittwoch, 11. Okt.: „Die Sternschnuppe“ (6. außer Ab.)

### Meteorologische Beobachtungen vom 6. Okt. morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Uhr n. d. Meeresspiegel in Mill.		Wind		Wetter	Temperatur in Celsius-graden
	Höhe	Druck	Richtung	Stärke		
Aberdeen	766	28.5	SW	leif. Zug	bedeckt	8
Stockholm	760	28.5	SW	mäßig	wolkent.	8
Saparanda	750	28.5	SW	leicht	wolkent.	1
Petersburg	767	28.5	SW	schwach	bedeckt	6
Moskau	765	28.5	SW	mäßig	bedeckt	18
Sibir	767	28.5	SW	mäßig	bedeckt	7
Eberburg	767	28.5	SW	mäßig	bedeckt	10
Nemel	759	28.5	SW	schwach	bedeckt	11
Paris	765	28.5	SW	schwach	bedeckt	10
Karlsruhe	766	28.5	SW	mäßig	bedeckt	10
Wiesbaden	766	28.5	SW	schwach	wolkig	11
München	768	28.5	SW	leif. Zug	Regen	11
Berlin	768	28.5	SW	leif. Zug	bedeckt	11
Wien	762	28.5	SW	leicht	Regen	11
Breslau	763	28.5	SW	leicht	wolkig	17
Wlga	762	28.5	SW	leif. Zug	wolkig	11
Triest	763	28.5	SW	leif. Zug	wolkig	19

**Wetterbericht des Centralb. für Meteorol. vom 6. Okt.** Während die Depression, welche in den letzten Tagen über dem nördlichen Skandinavien gelegen war, unter bedeutender Abnahme ihrer Tiefe nach Finnland abgezogen ist, hat sich der hohe Druck von den britischen Inseln aus gegenwärtig in das Binnenland herein ausgebreitet. In Norddeutschland hat es deshalb aufgeföhrt, sonst ist das Wetter aber noch trüb und besonders in Bayern und Oesterreich regnerisch. Es ist veränderliches und laüles Wetter ohne erhebliche Niederschläge zu erwarten.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Witterung	Barom. in Meter	Therm. in Celsius	Rel. Feucht. in %	Wind in Meter	Windrichtung	Wetter	Bemerk.
6. Okt., nachts 9 Uhr	752,0	11,5	3,7	97	SW	bedeckt	Regen
6. Okt., morg. 7 Uhr	756,7	9,5	8,3	94	SW	—	—
6. Okt., mitt. 2 Uhr	759,1	13,0	8,8	80	SW	—	—

Höchste Temperatur am 5. Okt. 16,3, niedrigste in der folgenden Nacht 9,5. Niederschlagsmenge am 5. Okt. 8,8 mm.

**Wasserstandsnotizen.**  
Mannh. 6. Okt. 369, gef. 2 cm.  
Balsbuh, 5. Okt. 232 cm, Beharrung.  
Rehl, 6. Okt. 236 cm, fällt.

**M. Reutlinger & Co., Möbel und Dekorationen**  
permanente Ausstellung von ca.:  
Gr. Sofasessanten, 40 compl. Musterzimmern.  
Karlsruhe, Kaiserstr. 167. Geschmackvollste Ausführung. Billigste Preise.  
5 höchste Auszeichnungen. 5420.25.1

Das beste und berühmteste Toilettepuder ist  
**La VELOUTINE**  
Spezielle Poudre de Riz mit Bismuth bereitet  
Von CH. FAY, Parfumeur, 9, Rue de la Paix, PARIS

Erstklassige deutsche Aktien-Gesellschaft sucht für ihre neue Branche-Versicherung gegen  
**Einbruch und Diebstahl**  
einen persönlich gewandten General-Agenten mit ausbreiteten geschäftlichen Beziehungen. Reflektiert wird auf eine respektable jährige Persönlichkeit, selbstbewusst und gewandt im Verkehr mit dem besseren Publikum. Einer tüchtigen kaufmännischen Kraft bietet sich hierdurch ohne Kapitalanlage Gelegenheit zur Schaffung einer vorzüglich rentablen Lebensstellung. Offerten unter J. A. 7967 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Das Bergolder-Geschäft befindet sich jetzt in der  
**Waldstrasse 17**  
(früher Kaiserstr. 144, Eingang Karlstr.)  
und empfehle ich mich zum Einrahmen und Retvergolden von Bildern, Bleichen alter Kupfer- und Stahlstiche u.  
**J. A. Leiner,**  
Rep. Ziegler's Nachf.,  
Anstalt und Bergolder-Geschäft.

Seit  25 Jahren  
unübertroffen  
an Vorzüglichkeit ist die undurchsichtige  
**Beyschlag's Universal-Glycerin-Seife,**  
mildeste und der Haut zuträglichste Toiletteseife.  
Specialität der Firma P. H. Beyschlag in Augsburg. Per Stück 15, 20 und 30 Pfg. Vorrätig in den meisten Apotheken, Drogen und Seifengeschäften. An Orten, wo dieselbe nicht erhältlich, bitte um direkte Aufträge. Niederlagen werden überall errichtet. 9602.24.9

Am 29. Januar 1900 begeht das  
**Badische Pionier-Bataillon Nr. 14**  
die Feier seines  
**50 jährigen Jubiläums**  
und beabsichtigen die alten Kameraden die Stiftung eines „Ehrengeheimnisses“.  
Diejenigen Herren, welche als aktive Offiziere oder Kerale dem Bataillon angehört haben und welche wegen nicht zu ermittelnder Ursache eine direkte Aufhebung nicht erhalten haben, werden gebeten, ihre Adressen an Oberleutnant zu Pulitz, Straßburg i. G., Schiffstr. 8, einzuschicken.

**Neuen süßen Apfelwein**  
empfiehlt von heute an à Liter 22 Pfg. franko  
Karlsruhe die  
**Apfelweinkellerei**  
Carl Frantzmann in Durlach.

**Geschäftsübergabe und Empfehlung.**  
Hierdurch mache die ergebene Mitteilung, daß ich unterm Heutigen mein Geschäft an  
**Herrn Wilh. Pfeiffer, Vergolder,**  
abgetreten habe. 5339.3.3  
Danke für das mir geschenkte Vertrauen bitte ich, daselbe auch meinem Nachfolger bewahren zu wollen. Achtungsvoll  
**Erwin Raupp, Hofvergolder.**  
Bezugnehmend auf Obiges, glaube ich mich am Besten empfehlen zu können mit dem Bemerken, daß ich das Geschäft unter denselben Grund sätzen, die mein Herr Vorgänger lange Jahre geleitet, weiter führen werde. Achtungsvoll  
Karlsruhe, den 1. Okt. 1899. **E. Raupp Hofvergolder Nfg.,**  
Ebersteinstr. 13. **Wilh. Pfeiffer.**

Versäumen Sie nicht, vor Anschaffung eines  
**Klaviers**  
sich an die Firma **M. Hack, Karlsruhe,** Ecke der Krieg- und Ruppurrerstrasse 2, 2 Treppen, zu wenden. Dort finden Sie die schönste Auswahl vom billigsten Lernklavier bis zum ideal vollkommensten Concert-Piano. Die Ersparnisse für Ladenmiete, Geschäftsführer, Buchhalter etc. läßt die Firma ihren Käufern zugut kommen, daher kauft man bei ihr erstaunlich billig. — Der grosse, stets wachsende Umsatz ist der beste Beweis. Gespielte Instrumente werden in Tausch genommen, Abschlagszahlungen bewilligt. — Reparaturen und Stimmungen von Klavieren werden zuverlässig und billig besorgt. 122.-28

Verlegte meine Wohnung nach  
**Kaiserstr. 172**  
zwischen Douglas- und Hirschstrasse.  
**Dr. med. Otto Schwidop,**  
Nasen-, Rachen- und Ohrenarzt.  
Karlsruhe, 1. Oktober 1899.

**Albert Bacher,**  
Schuhwarenlager,  
**40 Kaiserstrasse 40.**  
Eingang von praktischen Neuheiten  
für Herbst und Winter.  
Anerkannt vorzügliche Passform und Qualität.  
Auch sehr billige, aber feste Preise. 5019.6.6

**ZÜRICH BAUR AU LAC**  
250 Zimmer **Hôtel & Pension** von 10 Franc von Fr. 3.50 an  
incl. elektr. Licht und Bedienung. Zentralheizung.  
Besondere Preisberücksichtigung für öfters wiederkehrende Gäste.  
Komplete Wohnungen mit Bad und separatem Eingang. Orchester.  
Das ganze Jahr geöffnet.  
**Bier-Restaurant (Grillroom-Bar) zur Börse**  
Eingang Thalgaasse.  
Vom Fass: Bürgerliches Brauhausbier, Pilsen, Spatenbräu, Münchener Diverse Mosel- und Schweizerweine.  
**Bauriac-Bad,** Eingang Börsenstrasse, Zürich  
(mit dem Hotel per Lift verbunden). Abonnements.  
Römisch-irische, Dampf- und elektrische Lichtbäder, Douchen, Bäder, Kaltwasserbehandlung durch approbierte Fachleute, schwedische Massage und -Gymnastik.  
Schattiger Garten mit gedeckten Terrassen.  
**BAUR AU LAC ZÜRICH**

**A. Haun**  
Karlsruhe,  
Kaiserstrasse 106/108.  
Telegraph Adresse: Reisebureau.  
Telephon Nr. 367.  
Erstes Reise-Artikel-Ver-  
sandt-Heise-Badens.  
Ausführliche Kataloge auf gef. Ver-  
langen gratis. 1966.32.7

### Druckarbeiten-Vergabung.

Die aus Anlass des Landtags 1899/1900 bei der zweiten Kammer erwachten Druckarbeiten sollen im Wege des Angebots in Sicherheit gegeben werden.  
Die Angebote sind bis längstens zum 20. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, bei der Kammer einzureichen, wo auch die Vertragsbedingungen zur Einsicht aufliegen.  
Karlsruhe, 6. Oktober 1899.

Archivariat der zweiten Kammer.  
K. Roth.

### Ziehungs-Liste.

Bei der heutigen Ziehung der Offenburger Zinnmarktlotterie wurden die nachstehenden Los-Nummern gezogen:  
543, 547, 778, 802, 1206, 1274, 1277, 1608, 1690, 1797, 1831, 1987, 2225, 2207, 2417, 2818, 3010, 3256, 3304, 3412, 3443, 3705, 3810, 3838, 3881, 3899, 3950, 4317, 4677, 4714, 4831, 4917, 4981, 4983, 5333, 5505, 5530, 5721, 5732, 5741, 5819, 5842, 5894, 5944, 5981, 6016, 6101, 6148, 6145, 6181, 64-7, 6972, 7049, 7076, 7077, 7202, 7210, 7270, 7763, 8089, 8121, 8390, 8473, 8564, 8817, 8916, 8966, 9011, 9628, 9816, 9863, 9890, 10211, 10479, 10597, 10763, 10822, 10934, 10975, 11052, 11110, 11133, 11205, 11417, 11423, 11438, 11689, 11758, 11767, 12029, 12060, 12296, 12443, 12462, 12752, 13262, 13345, 13346, 13519, 13656, 13682, 13905, 13968, 14050, 14077, 14191, 14258, 14286, 14356, 14554, 14573, 14590, 14600, 14671, 15154, 15752, 16484, 16765, 17051, 17261, 17284, 17285, 17372, 17396, 17563, 17884, 17917, 17988, 18203, 18249, 18443, 18626, 18930, 19171, 19399, 19514, 19595, 19839.

Offenburg, den 5. Oktober 1899.

Der Gemeinderat.

### Aufruf!

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin haben das nachfolgende Allerhöchste Handschreiben an das Central-Comité der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz gerichtet:  
Die Hochwasser-Katastrophe, die über das schöne bayerische Alpenvorland hereingebrochen ist, erfüllt mich mit schmerzlicher Teilnahme.  
Der angerichtete Schaden, noch nicht zu ermessen, fordert schnelle Hilfeleistung.  
Theatralisch sind sammt Bayern das Königshaus, die Regierung und der Magistrat der hart betroffenen Hauptstadt vorgegangen.  
Aber ich bin überzeugt, dass im ganzen übrigen Deutschen Vaterlande das Verlangen, helfen zu können, ein allgemeines ist, und dass mit mir Tausende der Tage dankbar gedenken, die sie in dem gesegneten Hochlande erleben durften, dessen Bewohner nun, von schwerem Schicksalsschlag hart getroffen, unseres innigen Mitgeföhls gewiss sind.  
Es ist daher mein herzlichster Wunsch, alle hilfsbereiten Kräfte zu gemeinsamer Thätigkeit zu vereinen und ich beauftrage das Central-Comité der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz, durch einen Aufruf in möglichst weitem Umfange eine Sammlung von Geldspenden zu veranstalten, deren Ergebnis dem Central-Comité in München zu überweisen ist.  
NEUES PALAIS, den 21. September 1899.

An das Central-Comité der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz.  
Auguste Victoria  
I. R.

Von dem Central-Comité der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz ist auch an den Badischen Landesverein vom Roten Kreuz die Aufforderung ergangen, die Sammlung von Geldspenden in die Wege zu leiten.  
Indem der Gesamtverband des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz das Allerhöchste Handschreiben zur Kenntnis bringt, bittet derselbe um möglichst zahlreiche Spenden aus allen Kreisen, die ihrer Teilnahme an der Heimsuchung des Bayerischen Landes und seiner Bewohner Ausdruck zu geben wünschen.  
Die unterzeichneten Mitglieder des Gesamtverbandes, die Kasse des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz in Karlsruhe, Gartenstrasse 47, und die Expedition unseres Blattes sind bereit, die für diesen Zweck bestimmten Gaben entgegenzunehmen, über welche in der Presse Rechnung gelegt werden wird. Weitere Sammelstellen werden noch bekannt gegeben.  
KARLSRUHE, den 2. Oktober 1899.

Der Gesamtverband des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz:  
Stiefhold, von Winning, Oberst z. D. und Vorsitzender Generalleutnant z. D. und stellvertretender in Karlsruhe.  
Dr. Blum in Heidelberg. Dr. Genter, pr. Arzt in Karlsruhe, Lammstrasse 5.  
Dr. Gruber, Professor in Freiburg i. B. Haas, Geheimerat in Karlsruhe, Kaiserstrasse 29. Hepp, Privatier in Karlsruhe, Westendstrasse 7. Herrschel, Kaufmann in Mannheim. Kah, Stenograf, Stadtrat in Baden-Baden.  
Pecher, Hoflieferant in Karlsruhe, Kaiserstrasse 78. Reiss, Generalkonsul in Mannheim. Sachs, Geheimerat in Karlsruhe, Kaiserstrasse 183. Seibert, Major a. D. in Mannheim. Specht, Stadtpfarrer in Durlach. Siroebe, Hofapotheker in Karlsruhe. Thum, Medizinalrat in Pforzheim. Dr. von Wesch, Geheimerat und Kammerherr in Karlsruhe, Seminarstrasse 6. Dr. Wolff, prakt. Arzt in Karlsruhe, Hirschstrasse 32. Ziegler, Medizinalrat in Karlsruhe, Westendstrasse 74.

### Hausen's Kasseler Hafer-Kakao

wird von den hervorragendsten Hygienikern der Gegenwart wegen seines wohltätigen Einflusses auf Magen und Darm und wegen seines bedeutenden Nährwertes als tägliches Frühstücksgetränk und Krankenkost empfohlen. Er besitzt gegenüber dem gewöhnlichen Kakao den Vorzug leichterer Verdaulichkeit und ist vermöge seines richtig verteilten Gehaltes an Eiweiss, Fett, Kohlehydraten und Nährsalzen dem Körper viel eher zuträglich als der einseitig wirkende Kakao.  
4442.18.6

### Dr. Brehmer's Heilanstalt für Lungenkranke

„Görbersdorf in Schlesien“.  
Sommer- und Winterkuren gleiche weltbekannte Erfolge.  
Chefarzt: Dr. Carl Schloessing,  
früher Assistent der Prof. v. Strümpell'schen Klinik in Erlangen.  
Prospecte kostenfrei durch Die Verwaltung.

Wichtig für Kapitalisten.  
Hochlohnende neue Industrie.  
Deutsche Kunststeinwerke, Patent Steier, Aktien-gesellschaft, Berlin, Friedrichstr. 138, 4392.10.9  
vergiebt Lizenzen und installiert Fabriken zur Herstellung von Ziegelsteinen aus Sand. Jahresproduktion von 2-100 Millionen Steine. Bester und billiger als Steine aus Bohm und Thon.  
Patente in allen Staaten, D. R. P. 108777.  
Man verlange Prospekt.

### Herrschaftsverkauf.

Schönes Rittergut, beste Lage Schlesiens, unweit Liegnitz, in der Stadt gelegen, mit all. Schulen, Kerkern, Apotheke und angenehmen Verkehr. 1 Std. von 2 Bahnhöfen entfernt (Schaufler) und direkt an Schiffbarem Fluss. Größe 4500 Morgen; davon 2000 Morgen Acker nur prima Weizen und Futtererbsen; 220 Morg. Wiesen, 200 Morg. Wälder, 1500 Morg. bis 8000 Morg. Wald; davon 900 Morg. Kiefern. Rest sehr wertvoller Eichen, Buchen und Birkenwald; 200 Morg. Karpenteiche; Rest Hof, Park und Garten; Weidenanlage für 3000 Mk. pr. Jahr verpachtet. Große Dampfheizung, elektr. 2<sup>te</sup> Million, mit gelichtetem Fabrikat und hohen Erträgen. Inventar: 26 Pferde, 170 Rinder, 40 Schweine, alle Maschinen; ausreicht. Ernte. Durchweg massive Gebäude mit 415,000 Mark Brandkasse; Inventar 165,000 Mk. Borsigal. Jagd: Rehe, Hain, Fasanen, Föhner, Birkenwild, Enten etc. Rehe in Rubeln bis 20 Stück. Schens-mertes, hochherzige Schloss mit allem Comfort; liegt im groß. Park, enthält 2 Säle und 25 Zimmer. Photographie zu Diensten. Rentabilität nachweislich und ist für 1,150,000 Mark bei 1/2 Anzahlung veräußlich. Beste, sicherste Kapitalanlage; etwas Schöneres, Angenehmeres, wo man Stadt- und Landleben verbinden kann, dürfte schwerlich existieren. Eigen verbleiben. Nur russ. Reich. erzählt der mit dem Verkauf beauftragte E. Hähnel, Rühlensfel, in Ebersdorf b. Sprottau i. Schl.  
5441.1

### Singer Nähmaschinen

für jede Branche der Fabrikation wie für jede Häusliche Nahrung.

Die Nähmaschinen der Singer Co. verdienen ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeder alle deren Fabrikate auszeichnen. Der hier zunehmende Bedarf, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und aus über 30jährige Betrieb der Fabrik bieten die sicherste und vollständigste Garantie für die Güte unserer Maschinen.

Sofortiger Unterricht in der Modernen Kunstnäherie. Singer Kraftbetriebs-Einrichtung neuester Konstruktion. Singer Elektromotoren (speziell für Nähmaschinenbetrieb, in allen Größen).

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Kaiserstrasse 124.  
Frühere Firma: G. Heidinger. 4723.14.6

### Accumulatoren- u. Electricitäts-Werke-Actiengesellschaft München.

Berlin SO., Charlottenburg, Alt-Damm, Schwesterfabriken in Wien, Budapest, Paris.

Vollgezahlt Actienkapital: 4,500,000 Mark.  
Nach D. R. P. hergestellte Accumulatoren transportabel-stationär, Specialtypen für alle Zwecke. Einrichtung vollständiger electrischer Beleuchtungs- und Kraftübertragungs-Anlagen. Bewährteste Fabrikate! Mässige Preise! Günstige Zahlungsbedingungen. Wiederverkäufern und Installateuren werden besondere Erleichterungen gewährt!

### Gmpfehlen uns zur Lieferung aller Sorten Hausbrandkohlen:

Ruhrfettkohlen, Ruhr-Anthracitkohlen, gefiebt, Belg. Anthracitkohlen, „ Engl. Anthracitkohlen, „ Steinkohlenbriketts, Braunkohlenbriketts, Gascocks, Ruhrbrechcocks in verschiedenen Körnungen für Niederdruck, Dampf- u. Heizungen; ferner: Tannenholz, fein gespalten, Buchenholz, Kiefer & Streiber, Lintenheimerstr. 15. 5430.21

### Karl Wacker, Tapezier und Dekorateur, 18 Rudolfstrasse 18,

empfehlte sich im Neuaufsetzen und Aufarbeiten von Betten und Polstermöbeln sowie im Aufmachen von Vorhängen bei solider und billiger Bedienung. 5138.65

### COLOSSEUM.

Samstag den 7. Oktober: Keine Vorstellung. Sonntag den 8. Oktober: Zwei Vorstellungen. Anfang 4 Uhr und 8 Uhr. In beiden Vorstellungen Auftreten sämtlich zur Zeit engagierten Artisten. 5442.1

### Ladnerin-Gesuch.

Zum sofortigen Eintritt suche ich eine in der Bonbons- und Chocolate-Branche durchaus bewanderte, tüchtige Verkäuferin und erbitte in nebst Benamensabschriften und Photographie.  
G. L. Manner, Stuttgart, Königl. Hoflieferant. 5438.1

### Wein Bürtengeschäft Friedrichsplatz 3

(nicht mehr Kaiserstr. 179) und umgibt: alle Sorten Bürteln, Pinjel, Rämme, Schwämme, Parfümerien etc. Holz- u. Seilerwaren. Emil Vogel, Großherzog. Hoflieferant. 5100.58

### Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Bahnhofumbau Osphal-tierungsarbeiten.  
Die unterzeichnete Behörde hat die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der Asphaltierung der Bahnsteige und Gehwege im neuen Personenbahnhofs Os in Gesamtwert von beläufig 5200 qm zu vergeben. 5261.22  
Bezugnehmend auf die Besondere Ausschreibung für die Asphaltierungsarbeiten in Os<sup>2</sup> verfahren, vorerfreie einzureichen. 5439.1  
Angebote sind längstens bis 14. Oktober, vormittags 11 Uhr, auf diesbezüglichen Geschäftsnummer (Karlsruhe, Kröglerstr. 17 II.), verschlossen mit der Aufschrift: Angebot für die Asphaltierungsarbeiten in Os<sup>2</sup> verfahren, vorerfrei einzureichen. 5439.1  
Zuschlagsfrist 3 Wochen. Karlsruhe, den 27. September 1899. Der Großh. Bahnbauinspektor des Bezirks Ostarr in Karlsruhe.

### Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Zeit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 8. September l. J. wird zur Kenntnis gebracht, daß die darin aufgeführten, im räumlich-süddeutschen Eisenbahnverband bestehenden direkten Gütertarife nunmehr bis zum 31. Dezember 1899 in Kraft bleiben. Karlsruhe, den 2. Oktober 1899. Gr. Generaldirektion. 5432.1

### Teer-Verkauf.

In der Zeit vom 1. November ds. J. bis 31. Oktober kommenden Jahres haben wir annähernd 2000 Tonnen Teer in Abteilungen von 100 bis 400 Tonnen zu verkaufen. 5428.1  
Besondere Gebote hierauf mit der Aufschrift: Teer-Verkauf, wollen unter Anerkennung unserer Verkaufsbedingungen, die durch uns bezogen werden können, bis Donnerstag den 12. ds. Mts. bei uns eingereicht werden. Karlsruhe, den 6. Oktober 1899. Städt. Gas- und Wasserwerke Karlsruhe.

### Anwesen

mit Kanalisation, Gas- und Wasserleitung, 15 Minuten vom Hauptplatz einer großen Fabrikstadt entfernt und zwischen zwei je 15 Minuten entfernten Staatsbahnhöfen gelegen, wird wegen Anschließbarkeit des Besitzers dem Verkauf ausgesetzt. Dasselbe besteht aus großem noch neuem Wohnhaus, Hinterhäusern, Stall und Scheuer und großen Garten; es eignet sich zu jedem großen gewerblichen Betrieb, aber auch zu einem Gasthof, Gärtnerei und zur Ueberbauung der vielen, günstig gelegenen Bauplätze. Das Anwesen ist ein Spekulations-Object ersten Ranges und hat eine große Zukunft. Kaufbedingungen können vorläufig gestellt werden. Auf mit erteilt die Expedition ds. Bl. unter Nr. 5436.1

### Bienen-Blütenhonig

(hell und dunkel, 1.99er Ernte), 8 1/2 Pf. fr. Radn. Nr. 380. 5455.12.1  
Bienenzuchtverein Emmendingen.

### Pianino

hochsein u. tadello in Qualität u. Bauart, Ruhigbaum matt u. blank, billig zu verkaufen bei M. Hack, Pianofabrikant, Café Grünwald, 2 Trepp. etc., Karlsruhe. 5424.5.1  
Rein Laden, größter Umsatz, daher billige Preise! 2790.52.20

### Kempf-Sect

CELEBRIRTER KEMPF-SECT  
Bayer. Hoflieferant  
KARLSRUHE  
3038.6

### Scheuerin

Ueberall zu haben!  
Beste Küchen-, Scheuer- und Händewasch-Selbe der Welt ist Scheuerin in 10 Pf. von Fritz Schulz jun., Leipzig. 4601.4.1  
Scheuerin darf nirgends fehlen!

### Schmiede!

Im Selbstverlage erschien: Warum werden die Nervenkranken nicht gesund? von Dr. Engler Sandberg (Wartburg) Nr. 1, 50 Pf.  
Warum schlägt den Reventanten so oft jedes Mittel fehl? Worauf beruht deren Erfolg? Hierauf giebt Verfasser der selbst verrentant war, den Kranken ernste Antwort. 5434.1

### Vertreter gesucht,

welcher bei Baumeistern und Architekten eingeführt ist, zum Verkauf von Baumaterialien. Offerten werden erbeten unter Z. 63371 b an Sassenstein & Begler, H. S., Mannheim 5440.2.1

### Hotel-Alfende

la. gl. r. brack. b. st. eing. Reil. w. 1.3 verandern. Bl. unter G. S. 2490 Annon. Gr. G. Schönwald, Götting. 5431.1

### Farbenfabrik

1. Verfertiger v. Erbs, Mineral- u. chemischen Farben mit umfangreichen, massiv Gebäuden, vorz. Wa schinen u. Einrichtung, an Bahn und Wasser gelegen, in schön. Lage des Rheinlandes unweit Gießen, Ems. Marburg, Frankfurt, Adm. soll mit allen Vorz. u. Richtigkeit an Kapitalträger für die Wahrung in Form einer Genossenschafts-Beteiligung abgetreten od. verkauft werden, weil Besitzer nicht persönlich ist u. zu weit v. Fabrikort in Berlin wohnt. — Fabrikgebäude u. Geschäft sind gänzlich frei v. Hypoth. oder anderen Beschränkungen. Anf. erb. sub J. Z. 5135 an Rudolf Woffe, Berlin S. W.

### Parquetböden,

somit Wohnungen und ganz Neubauten werden auf das beste und billigste arretiert. 5125.10.7  
Karlsruher Reinigungs-Anstitut Wilhelm Metz, Kaiserstr. 56.

### Teilhaber

mit 15-20000 Mark Kapital zur Vergrößerung gesucht. Off. Offerten erbeten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 5389.3.2

### D. W. Windecker, Möbeltransportgeschäft, reg. 1884, 24 Zirkel 24

(früher Stephanienstr. 47). Aufbewahrung ganzer Haus-einrichtungen. Verpackung von Glas, einzelner Möbel, Kunstgegenständen etc. etc. Mit Umfrämer zu vermeiden, bitte auf Namen und Wohnung zu achten. 2790.52.20